

Brita Eckert

## Exil und nationales Gedächtnis

### Zum 90. Geburtstag von Werner Berthold

Am 10. Februar 2011 feierte Werner Berthold, langjähriger Leiter der Benutzungsabteilung und des Deutschen Exilarchivs 1933 - 1945 der Deutschen Nationalbibliothek (DNB) in Frankfurt am Main und einer der Mitbegründer der Exilforschung in der Bundesrepublik Deutschland, seinen 90. Geburtstag - Anlass für uns, auf eine Biografie zurückzublicken, die uns bis zu den frühen Jahren der Deutschen Nationalbibliothek in Frankfurt am Main und den Anfängen der Exilforschung führt.



Dr. Werner Berthold bei der Eröffnung der Ausstellung »Deutsche Intellektuelle im Exil«, 25.2.1993

Am 1. November 1957 begann Werner Bertholds Tätigkeit an der DNB in Frankfurt am Main, der damaligen Deutschen Bibliothek, wo der aus Ostberlin kommende Bibliothekar zunächst als Assistent der Direktion arbeitete; gleichzeitig war er für den Aufbau und die Leitung einer Benutzungsabteilung zuständig. Berthold, 1921 in Auerbach/Vogtland geboren, hatte nach Kriegsdienst und Gefangenschaft von 1946 bis 1951 an der Universität Leipzig Geschichte, Literatur und Philosophie studiert. Zu seinen akademischen Lehrern zählten

Hermann August Korff, Theodor Litt, Walter Markov und Ernst Bloch. Nach dem Staatsexamen bot sich ihm die Möglichkeit, die Laufbahn eines Wissenschaftlichen Bibliothekars einzuschlagen; während der Referendarzeit an der Sächsischen Landesbibliothek in Dresden und der Deutschen Staatsbibliothek in Berlin schrieb er seine Dissertation über E. T. A. Hoffmann, mit der er am 17. Juli 1953 an der Universität Leipzig bei Hermann August Korff, Alfred Menzel und Ernst Bloch promoviert wurde. Nach der bibliothekarischen Fachprüfung im September 1953 war Berthold als Fachreferent für Germanistik und Philosophie an der Deutschen Staatsbibliothek in Berlin unter Horst Kunze tätig, wo er auch zwei viel beachtete Ausstellungen über Friedrich Schiller und Heinrich Heine kuratierte. 1957 bot sich ihm die Möglichkeit einer beruflichen Existenz an der Deutschen Bibliothek in Frankfurt am Main an, im Oktober des gleichen Jahres übersiedelte er in die Bundesrepublik Deutschland. Über seine beruflichen Anfänge in Frankfurt hat Berthold in seinen Erinnerungen an Hanns Wilhelm Eppelsheimer berichtet: »Der erste Eindruck [...] war niederschmetternd. In einem relativ kleinen Haus, einem ehemaligen Stadtpalais der Rothschilds am Main, drängten sich die Mitarbeiter der Deutschen Bibliothek in wenigen Räumen zusammen, - in anderen arbeiteten die Mitarbeiter der Stadt- und Universitätsbibliothek, mit der man sich auch einen kleinen Lesesaal teilen musste. Die Bücher verteilten sich über ehemalige Luftschutzbunker und Baracken. Ein Schock für einen also, der aus dem Bücherpalast Unter den Linden kam.« Doch bald folgte die Bewunderung für die Leistung Hanns Wilhelm Eppelsheimers, »wie es trotz des scheinbaren Chaos »klappte«, - dass nun z. B., nach nur zehn Jahren des Bestehens, ein bibliografisches System vom wöchentlichen Primärverzeichnis bis zu kumulierenden Verzeichnissen effizient funktionierte.«<sup>1)</sup>

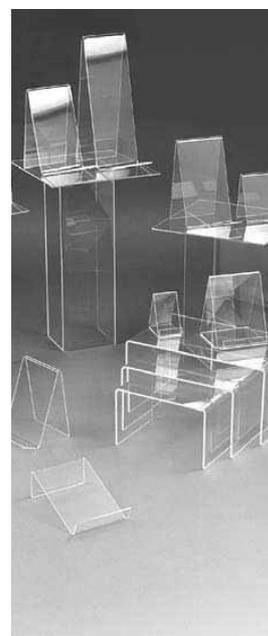
1959 wurde Werner Berthold dann - neben der Benutzungsabteilung - auch die Verantwortung für die von Eppelsheimer Ende der 1940er-Jahre

gemeinsam mit Emigranten in der Schweiz begründete »Emigrantenbibliothek« übertragen, deren »engagierter und kompetenter Sachwalter« (Susanne Mittag)<sup>2)</sup> er nun wurde. Eine erste - prägende - Begegnung mit dem Thema Exil und Emigration hatte Berthold 1947 als Student in der Deutschen Nationalbibliothek in Leipzig, der früheren Deutschen Bücherei, erfahren. Dazu Werner Berthold im Rückblick: »Die Deutsche Bücherei in Leipzig [...] zeigte kurz nach ihrer Wiedereröffnung im Jahre 1947 eine erste große Ausstellung »Bücher der Emigration«, die bei aller zeitbedingten Improvisation doch einen guten, objektiven Eindruck der schöpferischen Vielfalt des Schaffens der Schriftsteller im Exil vermittelte.« Diese Ausstellung, die auch Werke der bürgerlichen Schriftsteller, von »Renegaten« wie Arthur Koestler und Gustav Regler und selbst von Gegnern des Kommunismus wie dem Jesuitenpater Friedrich Muckermann berücksichtigte, habe auf Studenten und Schüler eine große Faszination ausgeübt: »Wirklich »schlagartig« ging ihnen die Erkenntnis auf von Existenz und Leistung eines »anderen Deutschlands.«<sup>3)</sup> Die Exilsammlung, für die er nun selbst zuständig war, baute Berthold tatkräftig aus und machte sie in den 25 Jahren seines Wirkens zu einer »international anerkannten Sammel- und Forschungsstätte« (Klaus-Dieter Lehmann),<sup>4)</sup> dem heutigen »Deutschen Exilarchiv 1933 - 1945«. Dabei sah er in den Exildokumenten »ein Material, das einer jungen, sich ihrer Identität durchaus noch nicht gewissen Demokratie Hilfe leisten könnte im Bemühen, »zum Bewusstsein ihrer selbst« zu kommen.«<sup>5)</sup> Als Forscher und Organisator hat Berthold darüber hinaus die Geschichte der Exilforschung in der Bundesrepublik Deutschland wesentlich mitbestimmt.<sup>6)</sup>

Den entscheidenden Schritt hierzu bildete im Jahre 1965 die von Berthold erarbeitete Ausstellung »Exilliteratur 1933 - 1945«, ein erster umfassender, alle Richtungen des Exils dokumentierender Überblick, mit dem man sowohl die Wissenschaft aufordern wollte, sich mit dem Phänomen Exil zu beschäftigen, als auch eine breitere Öffentlichkeit über ein weitgehend unbekanntes Kapitel der Zeitgeschichte informieren wollte.<sup>7)</sup>

Diese Ausstellung hatte »einen damals kaum vorstellbaren internationalen Erfolg« (Wolfgang Früh-

wald)<sup>8)</sup>: bis 1970 wurde sie an mehr als zwanzig Stationen gezeigt, darunter in siebzehn Orten des Auslands, u. a. in Brüssel, Luxemburg, in Israel und in Prag, kurz vor dem Ende des Prager Frühlings. Ausstellung und Katalog, letzterer nach Wolfgang Frühwald ein »Handbuch der literaturwissenschaftlichen Exilforschung«,<sup>9)</sup> trugen wesentlich dazu bei, der Exilforschung in der Bundesrepublik Deutschland zum Durchbruch zu verhelfen und die zweite Phase der Exilforschung einzuleiten, an deren Anfang die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Gemeinschaftsprojekte zur Erschließung der politischen und literarischen Exildokumente standen, auf die das Schwerpunktprogramm »Exilforschung« der DFG folgte. In allen Gremien der Forschungsgemeinschaft wirkte Werner Berthold, zum Teil federführend, mit. Auch an der internationalen Koordination der Exilforschung war er beteiligt, u. a. als Referent der Bundesrepublik Deutschland auf dem »II. Internationalen Symposium zur Erforschung des deutschsprachigen Exils nach 1933« in Kopenhagen (1972). Mit Exilforschern des Auslands, z. B. Walter A.



## HERSTELLUNG VON PRÄSENTATIONSHILFEN AUS ACRYLGLAS

Für:

- Buchhandel
- Bibliotheken
- Galerien und Museen

Wir führen ein interessantes Angebot an Bibliotheksmaterial wie Buchständer, Beschriftungen, Informationssysteme, Abtrennungen, CD-Prospekt und Plakatpräsentationen

*Bitte fordern Sie unseren Katalog an!*

### HÖLL DEKOR GmbH

Spessartblick 9  
D-63579 Freigericht-Horbach  
Telefon: 0 60 55 / 35 89  
Telefax: 0 60 55 / 68 24  
info@hoell-dekor-horbach.de  
www.hoell-dekor-horbach.de



Berendsohn und Gustav Korlén, Stockholm, John M. Spalek, Albany, N. Y., sowie Herbert Steiner und Victor Souchy, Wien, arbeitete Berthold von Anfang an eng zusammen.

In der Bibliothek selbst hatte das wachsende Interesse der Forschung zur Folge, dass die Exilsammlung von 1968 an einen kleinen Mitarbeiterstab erhielt und zu einer eigenen Organisationseinheit ausgebaut wurde; im 1969 erlassenen Bundesgesetz wurde die Sammlung von Exilliteratur als Aufgabe der Nationalbibliothek festgeschrieben. Zum Aufbau der Sammlung der Exilpublikationen aller Richtungen und Fachgebiete trat seit Ende der 1960er-Jahre die Grundlegung der Sammlung von Nachlässen und Autografen, darunter so gewichtige Erwerbungen wie das Archiv der Deutschen Akademie im Exil / American Guild for German Cultural Freedom, das Archiv des Deutschen PEN-Clubs im Exil und ein Teilnachlass seines Mitbegründers und Sekretärs, des Juristen und Journalisten Rudolf Olden, sowie der umfangreiche Nachlass des Publizisten Wilhelm Sternfeld, der von Anfang an Eppelsheimer und der Exilsammlung eng verbunden gewesen war und ihren Aufbau u. a. mit der Beschaffung von Büchern auf dem englischen Antiquariatsmarkt und von Exilgefährten unterstützt hatte. Im Rahmen der DFG-Förderung der »Grundforschung« wurden im Exilarchiv u. a. ausgewählte Exilzeitschriften und der Nachlass Wilhelm Sternfelds erschlossen. Auch die Redaktion des bibliografischen Teils von Lieselotte Maas »Handbuch der deutschen Exilpresse 1933 - 1945« war dem Exilarchiv angegliedert.

Wichtige Anstöße für die Exilforschung gingen auch von den weiteren von Werner Berthold erarbeiteten oder mit verantworteten Ausstellungen und ihrer Begleitpublikationen aus, darunter »Der deutsche PEN-Club im Exil« (1980), »Die jüdische Emigration aus Deutschland« (1985) und »Deutsche Intellektuelle im Exil : ihre Akademie und die »American Guild for German Cultural Freedom« (1993). Letztere legte das Schwergewicht auf das Individuum und seine - meist leidvolle - Exilerfahrung und bot Unterlagen für eine vergleichende, den Alltag der Flucht und Akkulturation stärker berücksichtigende Exilforschung.

Nach Wolfgang Frühwald fanden diese Ausstellungen nicht zufällig zu entscheidenden Wendepunk-

ten der Exilforschung statt, so z. B. die Exil-PEN-Ausstellung, die erstmals 1980 auf dem Kongress des P.E.N.-Zentrums Bundesrepublik Deutschland gezeigt wurde. Die Ausstellung, die in den Personen Heinrich Manns und Rudolf Oldens Akzente setzte und deren Katalog »wiederum einen versunkenen Kontinent an Dokumenten und Texten ans Licht holte: Dokumente des übermenschlichen, aber nur vordergründig vergeblichen Kampfes der deutschen Emigranten gegen das stumpfe Weltgewissen«,<sup>10</sup> habe zu einer Zeit der Fluchtbewegungen der deutschen Intellektuellen in den Elfenbeinturm reiner Ästhetik dazu aufgerufen, »politische Probleme auch politisch zu lösen«.<sup>11</sup> Die Ausstellung »Deutsche Intellektuelle im Exil« (1993) fiel in eine neue Phase der Exilforschung, die, beginnend mit Horst Bieneks Münchner Poetik-Vorlesungen im Wintersemester 1986/87, unmittelbar in das politische Geschehen eingreifen wollte.<sup>12</sup> Wie Wolfgang Frühwald sah denn auch Werner Berthold in einem Gespräch, das in seinem Aufsatzband wiedergegeben wurde, die Zukunft der Exilforschung in der vergleichenden Forschung und - zu einer Zeit der Zwangsvertreibungen und -wanderungen - in der Nutzbarmachung der Ergebnisse der Erforschung des Exils zur Zeit des NS-Regimes, z. B. zu Fragen der Akkulturation, für den Umgang mit den heutigen Fluchtbewegungen und Exilen<sup>13</sup> - eine Aufgabe, die sich seit einigen Jahren auch die Gesellschaft für Exilforschung zu eigen gemacht hat.



Dr. Werner Berthold mit Konstanza Prinzessin zu Löwenstein und Wolfgang Frühwald bei der Eröffnung der Ausstellung »Deutsche Intellektuelle im Exil«, 25.2.1993

Erwähnt werden soll abschließend auch Werner Bertholds Editionstätigkeit, vor allem als Miterausgeber (mit Hans-Albert Walter) der Reihe »Exilliteratur« im Gerstenberg-Verlag, Hildesheim, die von 1977 bis 1986 wichtige literarische und politische Texte des Exils wieder zugänglich machte, darunter Rudolf Oldens Hitler- und Hindenburg-Biografien.

Auch nach seiner Pensionierung im März 1984 ist Werner Berthold dem Deutschen Exilarchiv 1933 - 1945 der DNB aktiv verbunden geblieben; so hat er u. a. an zahlreichen Ausstellungen mitge-

arbeitet, maßgeblich an der Ausstellung »Deutsche Intellektuelle im Exil« (1993), zuletzt an der Ausstellung über die Goethe-Rezeption des Exils (»-... er teilte mit uns allen das Exil«) im Goethejahr 1999. Wie die von Werner Berthold aufgegriffenen Themen bis heute weiterwirken und fortgeführt werden, zeigt die jüngste Ausstellung des Deutschen Exilarchivs im Frühjahr 2010, die - aufgrund neu erworbener Dokumente und neuerer Forschungsergebnisse - der gesamten Biografie und Lebensleistung Rudolf Oldens gewidmet war.<sup>14)</sup>

## Anmerkungen

- 1 Berthold, Werner: Hanns W. Eppelsheimer: Erinnerung - Reflexion. In: Hanns W. Eppelsheimer (1890 - 1972): Bibliothekar, Literaturwissenschaftler, Homme de lettres; eine Ausstellung ... - Frankfurt a. M.: Deutsche Bibliothek, 1990, S. 75 - 84. Wiederabgedruckt in: Berthold, Werner: Exilliteratur und Exilforschung: ausgewählte Aufsätze, Vorträge und Rezensionen. Mit einer Einleitung von Wolfgang Frühwald. Hrsg. von Brita Eckert und Harro Kieser. - Wiesbaden: Harrassowitz, 1996 (Gesellschaft für das Buch; Bd. 3), S. 61 - 69, hier S. 64.
- 2 Mittag, Susanne: [Rezension von] Werner Berthold: Exilliteratur und Exilforschung, 1996 (Anm. 1). In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie. 44 (1997), Heft 1, S. 77 - 79, hier S. 77.
- 3 Berthold, Werner: Exil-Literatur der Jahre 1933 - 1945 in der Deutschen Bibliothek, Frankfurt/Main: Hanns W. Eppelsheimers »Emigrantenbibliothek« in ihrem 25. Jahr. In: Jahrbuch für Internationale Germanistik. Jg. 6 (1975), Heft 2, S. 108 - 124. Wiederabgedruckt in: Berthold, Werner: Exilliteratur und Exilforschung, 1996 (Anm. 1), S. 75 - 91, hier S. 76.
- 4 Lehmann, Klaus-Dieter: Vorwort. In: Werner Berthold: Exilliteratur und Exilforschung, 1996 (Anm. 1), S. 7.
- 5 Berthold, Werner: Exil-Literatur der Jahre 1933 - 1945 in der Deutschen Bibliothek, Frankfurt/Main (Anm. 3), S. 75.
- 6 Winckler, Lutz: [Rezension von] Werner Berthold: Exilliteratur und Exilforschung, 1996 (Anm. 1). In: Exilforschung: ein internationales Jahrbuch. Bd. 15: Exil und Widerstand (1997), S. 273 f., hier S. 273.
- 7 Berthold, Werner: Exil-Literatur der Jahre 1933 - 1945 in der Deutschen Bibliothek, Frankfurt/Main (Anm. 3), S. 81.
- 8 Frühwald, Wolfgang: Das Exil ist mitten unter uns: zu den Aufsätzen Werner Bertholds. In: Werner Berthold: Exilliteratur und Exilforschung, 1996 (Anm. 1), S. 11 - 16, hier S. 11.
- 9 Ebd.
- 10 Frühwald, Wolfgang: Das Exil ist mitten unter uns (Anm. 8), S. 13.
- 11 Frühwald, Wolfgang: Das Exil ist mitten unter uns (Anm. 8), S. 14.
- 12 Frühwald, Wolfgang: Das Exil ist mitten unter uns (Anm. 8), S. 15.
- 13 Nach dem »Paradigmenwechsel«: Perspektiven der Exilforschung und des Deutschen Exilarchivs: Brita Eckert und Harro Kieser sprechen mit Werner Berthold. In: Werner Berthold: Exilliteratur und Exilforschung, 1996 (Anm. 1), S. 189-200, hier S. 198 f.
- 14 Rudolf Olden. Journalist gegen Hitler - Anwalt der Republik; eine Ausstellung des Deutschen Exilarchivs 1933 - 1945 der Deutschen Nationalbibliothek. Ausstellung u. Begleitbuch (Hrsg.): Sylvia Asmus u. Brita Eckert. - Leipzig; Frankfurt a. M.; Berlin: Deutsche Nationalbibliothek, 2010.